

Nr. **XIX. GP-NR**
1475 **1J** **A N F R A G E**
1995-06-23

der Abgeordneten Meisinger, Rosenstingl, Mag. Praxmarer
und Kollegen
an die Bundesministerin für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten

betreffend Gratisverteilung von Sicherheitsreflektoren an Schüler

Die Entwicklung der Verkehrsunfälle in Österreich hat gezeigt, daß die Zahl der Verkehrstoten und Verletzten nur durch konkrete Maßnahmen verringert werden kann. Trotz aller Bemühungen hat man 1994 wieder einen Anstieg der Toten verzeichnet, die bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen sind. Davon waren auch zahlreiche Schüler betroffen. Lag die Zahl der getöteten Verkehrsteilnehmer 1993 bei 1.283 Personen, mußte man im vergangenen Jahr mit 1.336 Toten um 53 Menschenleben mehr beklagen. Abgesehen vom Leid der hinterbliebenen Angehörigen, entstehen der österreichischen Volkswirtschaft dadurch jährliche Unfallfolgekosten in der Höhe von rund 50 Milliarden Schilling. Diese traurige Bilanz zeigt, daß in unserem Land weitere Schritte zur Verbesserung der Verkehrssicherheit dringend notwendig sind. Das Kuratorium für Verkehrssicherheit (KfV) hat gemeinsam mit der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt das Jahr 1995 zum "Jahr der Unfallreduktion" ausgerufen. Vor allem Aufklärung und Motivation stehen bei zahlreichen Aktivitäten, Aktionen und Projekten im Vordergrund. Dies muß insgesamt "einen deutlichen Rückgang der Unfall-, Verletzten- und Getötetenzahlen im Straßenverkehr bringen", hat KfV-Direktor Bogner appelliert.

"Sehen und Gesehenwerden" ist einer der Grundsätze für eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr. Nach Angaben des KfV könnte das Tragen von Reflektoren, die Fußgänger an ihrer Kleidung anbringen, in ländlichen Gebieten einen wesentlichen Beitrag zur Verminderung von Unfällen leisten. Für Kinder und Erwachsene werden zahlreiche Artikel angeboten, die entweder fix auf die Kleidung aufgenäht oder aufgebügelt oder flexibel über jede individuelle Kleidung übergezogen und damit unabhängig von der Jahreszeit verwendet werden können. Das KfV hat alle erhältlichen Produkte hinsichtlich der Qualität und der Akzeptanz in der Bevölkerung überprüft. Vor allem in der

Dunkelheit, bei Regen und unbeleuchteten Straßen würden Autofahrer die Fußgänger dadurch besser erkennen. Die Gefahr von Unfällen könnte sich somit wesentlich verringern. In den Ländern Skandinaviens hat sich das Tragen solcher Reflektoren bestens bewährt. In Österreich ist dagegen von einem solchen Schritt wenig zu bemerken. Derzeit verwenden meist nur die Einsatzkräfte der Polizei, der Feuerwehr und des Roten Kreuzes derartige Reflektoren. Accessoires, die reflektieren oder signalfarbig sind (Schärpen, Reflexfolien etc.) gibt es schon seit vielen Jahren auf dem Markt. Einige Firmen mußten allerdings die Produktion einstellen, weil die Nachfrage einfach zu gering war. Da man vorgibt, daß eine gesetzliche Verpflichtung nicht durchführbar zu sein scheint, müßte die Bevölkerung vermehrt über die Vorteile von Reflektoren aufgeklärt werden. Dies sollte in erster Linie im Rahmen der Verkehrserziehung in den Schulen geschehen.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher an die Bundesministerin für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten folgende

A N F R A G E

1. Unterstützt das Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten das Tragen von Sicherheitsreflektoren bei Schülern?
2. Welche Anstrengungen hat das Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten bisher im Rahmen der Verkehrserziehung unternommen, das Tragen von Sicherheitsreflektoren unter den Schülern zu fördern?
3. Waren diese Anstrengungen in dieser Hinsicht erfolgreich?
4. Könnte ihrerseits nicht noch mehr unternommen werden?
5. Hat das Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten schon eine Gratisverteilung von Reflektoren an den Schulen unternommen?
6. Wenn nein, warum nicht?

7. Sind für 1995 dafür finanzielle Mittel vorgesehen?
8. Wurde mit Werbeträgern über eine Gratisverteilung gesprochen (man könnte auf die Reflektoren Werbaufdrucke anbringen)?
9. Welche konkreten Maßnahmen plant das Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten, um die Anzahl der Unfallopfer unter Schülern zu senken?

Chr. Hö.
